

Gedanken zum 17. Jahressonntag

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

„für das leibliche Wohl ist gesorgt.“ Dieser Satz ist eine Zauberformel im kirchlichen und weltlichen Umfeld. Sie wird gern angewendet im weltlichen Bereich um Verkaufsveranstaltungen interessanter zu machen und von kirchlichen Veranstaltern, die mit ihrem eigentlichen Veranstaltungsinhalt, einem Vortrag, einem Gesprächskreis oder auch einer außergewöhnlichen liturgischen Feier nur wenige Menschen erreichen würden. Aber wenn für das leibliche Wohl gesorgt ist, dann strömen die Interessenten. Sie nehmen das eigentliche Programm einigermmaßen geduldig in Kauf, bis sie endlich die ihnen zuteilwerdende Sorge um ihr leibliches Wohl erfahren dürfen und so am offensichtlich befürchteten Hungertod vorbeikommen.

In der Touristik-Branche sind seit einiger Zeit so genannte „All-Inclusive“-Angebote sehr beliebt, bei denen alle Speisen und Getränke im pauschalen Reisepreis inbegriffen sind. Man spricht auch von einer „Flat-Rate“. Das ist praktisch, weil man für seine Reise eine klare Kalkulationsgrundlage hat und nicht am Ende von vielen Nebenkosten überrascht wird, für die in der Reisekasse eigentlich gar nichts vorgesehen war. Das Angebot führt aber dazu, dass manche Nutzer im Urlaub ausprobieren, wie viel von den angebotenen Speisen und Getränken sie in kurzer Zeit ihrem Körper zuführen können. Für manche wird so die Flat-Rate zur Fett-Rate.

Im heutigen Evangelium sind die Menschen, die Jesus folgen, nicht auf kulinarische Genüsse aus. Sie sind begierig, Jesu Predigt zu hören. Sie nehmen Strapazen, weite Fußmärsche auf sich, um die frohe und befreiende Botschaft zu hören, dass sie alle Gottes geliebte Kinder sind. Diesem Gott näher zu kommen, ist ihre Sehnsucht – und bei Jesus spüren sie, wie sich diese Sehnsucht erfüllt.

Wie er letztlich auch für ihr leibliches Wohl sorgt, können wir aus heutiger Sicht nicht erklären. Es hat schon viele Versuche gegeben, das Wunder zu erklären. Beispielsweise, indem gesagt wird, dass die fünf Brote und zwei Fische wie eine Initialzündung gewirkt hätten. Durch diese Gaben sei die Bereitschaft zum Teilen durch die Menge gegangen und viele hätten ihre Provianttaschen auch anderen geöffnet. Es ist müßig, über derartige Dinge zu spekulieren. Lassen Sie uns das Ganze nicht durch Erklärungsversuche herunterspielen, das entspricht nicht dem Ziel des Evangelisten. Gehen wir einfach von einem wunderbaren Geschehen aus, das die Gottessohnschaft Jesu unterstreicht. Gott dürfen wir auch Dinge zutrauen, die wir nicht erklären können.

Interessant ist, womit nach dem Bericht des Evangelisten die Menschen gesättigt werden. Es ist von fünf Broten und zwei Fischen die Rede. Nicht gerade ein Luxusessen, sondern eine landesübliche Sättigungsmaßnahme, würde man auf den ersten Blick sagen. Aber hinter diesen Nahrungsmitteln steckt eine uns nicht so bekannte Symbolik: Im Verständnis des Volkes Israel stehen die fünf Brote für die fünf Bücher Mose und die zwei Fische für die übrigen Schriften des Alten Testaments, nämlich die Prophetenbücher und die Weisheitsschriften.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, was Jesus seinen Zuhörern schenkt, nämlich die ganze Fülle der Botschaft von Gottes Liebe zu uns, wie sie in den alten Schriften enthalten ist. Die

zwölf Körbe mit den aufgesammelten Resten stehen dafür, dass die Fülle dieser Botschaft für das ganze Volk ausreicht, für alle zwölf Stämme Israels nämlich.

Getreu der Reihenfolge der Vater-Unser-Bitten geht es Jesus in erster Linie darum, dass seine Zuhörer von dieser innigen Beziehung zu Gott ausgehen, die mit dem Wort „Vater“ ausgedrückt ist: dieser Gott kennt uns, liebt uns, ist die Ursache unseres Lebens. Wenn wir diese Kindschaft zu Gott als Fundament unseres Lebens annehmen („geheiligt werde dein Name“), dann ist unser erstes Interesse, dass wir den Willen des Vaters verstehen („dein Wille geschehe“) und ihm nicht durch unser Verhalten im Wege stehen. Aus diesem Verständnis heraus hat unser Leben den Sinn, dass wir das werden, wozu wir erschaffen sind. Erst dann kommen die Bedürfnisse des Körpers: „Unser tägliches Brot gib uns heute“.

Gerade in diesen Tagen, wo die „Krisengewinnler“, früher war von „Kriegsgewinnlern“ die Rede, Unsummen auf Kosten derer anhäufen, deren Erspartes, deren Existenz und Arbeitsplätze verloren gehen, weil irgendwelche maßlosen Investitionskalküle angeblich nicht mehr aufgehen, ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es um das tägliche Brot geht. Es geht um das Lebensnotwendige für die, die in Not sind und das sind Hunderte von Millionen Menschen auf dieser Welt, und es geht nicht darum, dass wenige einen Vorrat an Brot und Fisch anhäufen, der hunderttausende von Jahren reicht. So lange lebt keiner und so lange hält sich weder Brot noch Fisch! Mich würde sehr interessieren, was Jesus uns zu diesen Dingen zu sagen hätte, meine lieben Mitchristen.

Die Menschen, die Jesus nachgefolgt sind, waren nicht von der Sorge um ihr leibliches Wohl getrieben, sondern von der Sehnsucht nach der frohen Botschaft erfüllt. Sie haben bei Jesus die Erfüllung dieser Sehnsucht gefunden und er hat auch ihre ganz praktischen Bedürfnisse erkannt und gestillt. Das ist die Wegweisung des heutigen Evangeliums an uns:

Leute, setzt die richtigen Prioritäten! Lasst euch nicht von Unwichtigem beherrschen. In diesen Krisenzeiten seht ihr, wie schnell Pseudosicherheiten wie Vermögen und Statussymbole und andere Besitztümer wertlos werden. Ihr habt Grund zu einem großartigen Selbstbewusstsein: Ihr seid geliebte Kinder des allmächtigen Gottes. Nehmt diese Liebe doch endlich an. Fragt doch nicht jeden Morgen wieder nach, ob es wirklich stimmt, dass Gott euch mag. Er ist der Grund und das Ziel eures Lebens. Wann endlich setzt ihr diese Erkenntnis in Verhalten um? Wann endlich werdet ihr erwachsen im Glauben? Und wenn ihr das richtige Maß findet für das tägliche Brot, das ihr braucht, dann ist für alle genug da. Die Schöpfung ist auf Überfluss angelegt, ein Blick in die phantastische Natur bestätigt das doch. Darum: gebt eurer Sehnsucht Raum und findet euch wieder in den offenen Armen Gottes, der euch an sein Herz drücken will. Und für euer seelisches Wohl ist gesorgt! Amen.